

Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 106 (1988-1991)

Rubrik: Bündner Natur-Museum : Museumsbericht 1988 bis 1990

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bündner Natur-Museum Museumsbericht 1988 bis 1990

Von Dr. Jürg Paul Müller, Museumsdirektor



Zeichnung: Hans Moser

Einleitung

Die Museumsberichte, welche im Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft publiziert werden, sind vor allem für die Chronisten gedacht, da die Jahresberichte bisher trotz allen Bestrebungen nicht regelmässig jedes Jahr erschienen sind. Über aktuelle Ereignisse im Museum wie Ausstellungseröffnungen, Kurse und grössere wissenschaftliche Projekte orientieren zudem die Medien. Meiner Meinung ist es aber dringend notwendig, die wichtigsten Ereignisse schriftlich festzuhalten. In nun bald 20 Jahren Museumstätigkeit habe ich immer wieder zu den Jahresberichten meiner Vorgänger gegriffen, um mehr über bestimmte Projekte oder Objekte zu erfahren oder herauszufinden, wer damals mit der einen oder anderen Arbeit beschäftigt war. Auch der vorliegende Jahresbericht ist also nicht als Rechenschaftsablage für die vorgesetzten Stellen gedacht und auch nicht als aktuelle Information über die Museumsarbeit, sondern eben als Chronik.

Ausstellungen

In der Berichtsperiode lag der Schwerpunkt der Museumstätigkeit einmal mehr bei der Durchführung von **Sonderausstellungen**. Die Erweiterung der ständigen Ausstellungen trat demgegenüber etwas in den Hintergrund. Neu in Arbeit genommen wurde die Ergänzung der ökologischen Ausstellung im Erdgeschoss. Erster Schritt in diesem Projekt ist der Ersatz der alten Hirschgruppe durch vier neue Präparate. Besondere Beachtung wird einer modernen Gestaltung des Hintergrundes geschenkt.

Bei den Sonderausstellungen kommt es für das Museumsteam sehr darauf an, ob es sich um Eigenproduktionen oder um Übernahmen von anderen Museen handelt. Für das Publikum ist der Unterschied nahezu belanglos. Für uns Museumsleute bedeutet eine Eigenproduktion jedoch Beschaffen von Finanzen, Erstellen von Konzepten, Gestalten von 30 Tafeln in Zusammenarbeit mit Grafikern und Fotografen, Präparieren von Objekten aller Art und Herstellen verschiedenster Mobilien. Auch bei der Übernahme von Ausstellungen anderer Museen sind wir ganz bei der Sache, Eigenproduktionen erfordern noch etwas mehr Herzblut. Darauf werden die Eigenproduktionen im folgenden an erster Stelle und ausführlicher behandelt.

Am 1. Juli 1988 konnte die Sonderausstellung «**Der Bartgeier**» eröffnet werden. Sie ist als ein Beitrag zur Informationskampagne konzipiert, welche die Wiederausiedlung des Bartgeiers begleitet, der im letzten Jahrhundert in den Alpen ausgerottet worden war. Die Ausstellung umfasst 30 Tafelwände mit Texten, Farbphotos, Graphiken und zahlreichen kleineren Objekten sowie eine Grossvitrine mit Präparaten von Bartgeiern verschiedenen Alters und zum Vergleich auch einen Adler. Ergänzt wird die Ausstellung durch eine Broschüre, welche im Deser-tina-Verlag, Disentis/Mustèr, erschien, sowie durch den Film «Tschess barbet – Bartgeier», welchen die Rätoromanische Abteilung des Fernsehens DRS realisierte. Regisseur und Kameramann des Films war Mic Feuerstein. Dr. Chasper Buchli, Zernez, war bei der Ausstellung und beim Film als wissenschaftlicher Berater

tätig. Nach dem erfolgreichen Start in Chur wurde die Ausstellung in der Berichtsperiode in Sion, Luzern, Winterthur, Zernez, Valchava, Samedan, Solothurn, Frauenfeld, Brig und im Schloss Landshut gezeigt.

Mit der Ausstellung «**Haustiere im Wandel der Zeit**» wurde nach einer einjährigen Pause wieder eine Eigenproduktion realisiert. Die Ausstellung zeigt mit Bildern, Texten und Objekten, wie der Mensch aus einigen Wildtierarten Haustiere machte, und wie er diese nach seinen Vorstellungen züchtet und verändert und damit eine grosse Verantwortung auf sich nimmt. Die Ausstellung mit insgesamt 36 Bildtafeln gliedert sich in zwei Teile. Im ersten Teil werden die wichtigsten Vorgänge in der Haustierzucht beschrieben. Der zweite Teil mit 11 Tafeln vermittelt einen Eindruck von der Vielfalt der Schweizer Nutztiere. Auch diese Eigenproduktion wurde durch einen Film mit dem Titel «*Animals da nez – Nutztiere*» ergänzt, den Mic Feuerstein vom Rätoromanischen Fernsehen drehte.

Wesentlich kleiner als die beiden genannten Eigenproduktionen war die Ausstellung «**Von der Maus bis zum Kaninchen**», welche im Dezember 1988 zusammen mit dem Graubündner Tierschutzverein realisiert wurde. Sie orientierte über die



Die Sonderausstellung «Der Bartgeier» war Teil einer Informationskampagne, die der Wiederaufbau des Bartgeiers in Graubünden vorausging.
Foto: R. Führer

Haltung von kleinen Säugetieren im Heim. Von sieben Arten wurden lebende Tiere und empfehlenswerte Käfige, Ställe und Terrarien gezeigt.

Wieder wurden zahlreiche Sonderausstellungen von anderen Museen und Organisationen übernommen. Diese Ausstellungen werden in der Regel durch Infor-

mationen und Objekte aus der Region ergänzt und mit speziellen Aktionen wie Führungen und Exkursionen begleitet.

Im Mai 1988 wurde die Kleinausstellung «**Gran Alpin – Ackerbau im Berggebiet**» gezeigt, welche das Museum zusammen mit den Initianten des Projektes für die grosse Landwirtschaftliche Ausstellung AGRA in Chur realisiert hatte.

Viel Beachtung auch in Kreisen, die nicht zu den traditionellen Museumsbesuchern gehören, fand die Ausstellung «**Ökologische Planung im Churer Rheintal**», welche das Kantonale Amt für Raumplanung und weitere kantonale Amtsstellen gestaltet hatten. Sie zeigte das Vorgehen bei der ökologischen Planung, die heutige Nutzung und Belastung in der Region sowie mögliche Massnahmen zur Verbesserung der Situation. Die Ausstellung wurde in der Folge auch in Igis-Landquart, Flerden und Malans gezeigt.

Vom Naturmuseum des Kantons Thurgau konnte im Frühjahr 1989 die Ausstellung «**Der Naturgarten**» übernommen werden, welche eindrücklich darstellt, dass ein naturnaher Garten viel zur Erhaltung einer reichhaltigen Tier- und Pflanzenwelt beitragen kann. Das Gartenbauamt der Stadt Chur und der Bündner Naturschutz-Bund halfen mit, die Ausstellung und das Rahmenprogramm attraktiv zu gestalten.

Bei der Ausstellung «**Das Rothirschgeweih**», einer Produktion des Naturhistorischen Museums Bern, fanden sämtliche 15 Geweihe, welche ein Tierparkhirsch im Laufe seines Lebens gebildet hatte, besondere Beachtung.

Ein Publikumserfolg war die Doppelausstellung «**Braunbären – Bärenjagd**», welche vom Naturhistorischen Museum Bern übernommen wurde. Sie gab Anlass zu Diskussionen über die Wiederansiedlung des Bären in der Schweiz. Aus Anlass seines 25jährigen Bestehens schuf der Bündner Naturschutzbund die Wanderausstellung «**Natur ist überall**», welche zeigt, dass die Natur auch ausserhalb der klar umschriebenen Naturschutzgebiete erhalten und gepflegt werden muss. Diese Ausstellung zeigte das Museum im Herbst 1990.

Führungen, Kurse, Vorträge

Im Rahmen der Sonderausstellungen fanden verschiedene Referate und **Führungen** statt. Zahlreiche Gruppen wurden auch durch die ständigen Ausstellungen geführt. Der Interessentenkreis war ausserordentlich breit. Unter vielen anderen besuchten folgende Gruppen in der Berichtsperiode das Museum: die Vereinigung der Schweizerischen Naturwissenschaftslehrer, die Väter der Plantahofschüler, die Teilnehmer der Ostschweizerischen Verkehrspolizeikurse, die Wächter des Schweizerischen Nationalparks und ihre Kollegen aus dem Aostatal, die Interessengemeinschaft der Schweizerischen Museumspädagogen und der Britische Botschafter in der Schweiz.

Sehr gut besucht wurden die wildkundlichen **Kurse**, an welchen vor allem Kandidaten der Jagdeignungsprüfungen teilnehmen. Sie fanden im Jahre 1990 erstmals auch ausserhalb von Chur, nämlich in Zernez statt. Sämtliche Referenten sind Mitglieder des Arbeitskreises der Bündner Wild- und Fischereibiologen. Gut aufgenommen wurde auch ein Kurs mit dem Titel «Ruhelose Erde», den Markus

Weidmann, dipl. Geologe ETH, hielt.

Der Museumsdirektor leitete einen Kurs im Rahmen der Lehrerfortbildung und hielt in und ausserhalb des Kantons zahlreiche **Referate** zu den Themenkreisen «Bartgeier», «Biotophege» und «Biologie der Kleinsäuger».

Information, Werbung

Das Informationsblatt, welches in der Berichtsperiode 15mal an etwa 1600 Adressaten verschickt wurde, dient der Orientierung eines klar definierten Publikums. Es geht an die kulturell oder naturwissenschaftlich orientierten Amtsstellen und Organisationen des Kantons, an die Mitglieder der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden sowie an weitere Freunde des Museums und an die Schulen. Das Informationsblatt ist sehr werbewirksam. Ebenfalls einen grossen Einfluss auf den Museumsbesuch haben die Medien. Fernsehen, Radio und Presse berichteten sehr regelmässig über die Museumsaktivitäten.

Besucherzahlen

	1988	1989	1990
Einzelbesucher:			
Erwachsene	6 127	6 700	6 704
Studenten/Lehrlinge	535	410	541
Kinder	4 707	4 463	4 984
Gruppenbesucher:			
Erwachsene	727	1 069	1 167
Schulklassen	<u>7 942</u>	<u>6 857</u>	<u>7 368</u>
Total	20 038	19 499	20 764

Die Museumssammlungen

Zoologische Sammlungen / Wirbeltiere

Neueingänge nach Arten

	Fische	Amphibien	Reptilien	Vögel	Säugetiere
1988	0	2	3	45	44
1989	1	0	6	39	39
1990	1	0	5	57	62

Das Museum konnte in den letzten 25 Jahren ein umfangreiches Belegmaterial zur Wirbeltierfauna des Kantons Graubünden zusammentragen. Obwohl nur noch Objekte gesammelt werden, welche das bereits vorhandene Material entscheidend ergänzen, ist die Zahl der Eingänge immer noch hoch. Wieder ist eine grosse Zahl von einmaligen Säugetieren und Vögeln ins Museum gelangt. Bei den Vögeln erwähnen wir Arten wie Wanderfalke, Turteltaube, Steinhuhn, Waldschnepfe,

Sumpfohreule, Zwergohreule, Pirol, Beutelmeise und Nachtigall, um einen Eindruck von der Vielfalt und der Bedeutung der abgelieferten Objekte zu geben. Die Säugetiersammlung wurde unter anderem durch Exemplare von alten Haustierrassen ergänzt. Anlässlich von zwei Feldprojekten zur Erfassung des Vorkommens und der Habitatnutzung von Kleinsäugern in Monté/Cazis und Ramosch, die grundsätzlich mittels Lebendfang durchgeführt wurden, sammelten wir auch einige Belegexemplare.

In der Berichtsperiode wurde ein Projekt zur Erfassung der umfangreichen Wirlbeltiersammlungen mittels EDV formuliert, im Detail geplant und teilweise umgesetzt.



Das Wollschwein repräsentiert eine urtümliche Schweinerasse, welche sich für die Freilandhaltung eignet. Präparat U. Schneppat, Ph. Saunier.

Foto: R. Feiner

Botanische Sammlungen

Das **Moosherbar**, welches weit über 10 000 Proben umfasst, wurde zur Bearbeitung und Neuordnung ins Institut für Systematische Botanik der Universität Zürich überführt, wo es von den entsprechenden Spezialisten auch für das Naturräumliche Inventar der Schweizer Moosflora erfasst wird.

Mineralogische Sammlungen

Neueingänge

Geschenke:

Herr Anton Oettl, Davos:
1 Stufe Heulandit, Davos
1 Stufe Calcit, Tiefenkastel
1 Stufe Bleiglanz, Silberberg/Davos

Herr Manfred Walter, jun., Trun:
1 Stufe Monazit, Vals
1 Stufe Milarit, Vals

Herr Ignaz Derungs, Rhäzüns:
1 Stufe Beryll (Ader in Gneiss)

Herr Hubert Kräutler, Meinigen (A):
1 Stufe Dolomit und Calcit, Piz Runal

Herr Gottfried Rüdlinger, welcher die Mineralogischen Sammlungen des Museums betreut und insbesondere für die Ankäufe verantwortlich ist, überliess dem Museum geschenkweise wertvolles Belegmaterial.

Ankäufe:

2 Stufen mit Topasen aus dem Lugnez
1 Stufe Quarz, Obervaz
1 sehr grosse Stufe Quarz, Alp Tambo
2 Calcitstufen, davon eine mit Quarz – Doppelender
3 grosse Stufen Adular, Val Cristallina
1 Stufe Epidot, Val Maighels
1 Stufe Phantomquarz, Nalps
2 Stufen Titanit, Val Maighels
1 Stufe Anatas, Vals
1 Stufe Brookit, Vals

Wissenschaftliche Projekte

Im Jahre 1988 wurde die Mitarbeit am MAB-Projekt «Sozioökonomische Entwicklung und ökologische Belastbarkeit im Berggebiet» mit der Publikation des Schlussberichtes abgeschlossen (MÜLLER JÜRGEN P., ACKERMANN GUIDO, JENNY HANNES [1988]: Die Lebensbedingungen ausgewählter Wildtierarten im MAB – Testgebiet Davos), Schlussberichte zum Schweizerischen MAB – Programm, Nr. 34, Bern.

Im Jahre 1990 wurde nach umfangreichen Vorarbeiten in den Sulzfluhhöhlen bei St. Antönien durch das Team von Prof. Gernot Rabeder vom Paläontologischen Institut der Universität Wien eine erste Grabung zur Erforschung der Höhlenbärenvorkommen durchgeführt. Die organisatorische Leitung des Projektes liegt beim Bündner Natur-Museum. Der Archäologische Dienst Graubünden und das kantonale Amt für Landschaftspflege und Naturschutz beraten und unterstützen das Museum bei diesem Projekt. Da das Vorkommen des Menschen nicht ausgeschlossen werden kann, wurde auch das Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel beigezogen. Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Sulzfluhhöhlen (AGS) waren für das Projekt vor allem wegen der genauen Kenntnis der Höhlensysteme sehr wertvoll. Die Naturforschende Gesellschaft Graubünden übernahm administrative Aufgaben. Das Knochenmaterial an der Grabungsstelle ist stark verfrachtet worden und daher sehr zersplittert. Die Präparationsarbeiten wurden im Bündner Natur-Museum und in Wien ausgeführt. Nachgewiesen wurden bisher vor allem Höhlenbär und Höhlenwolf. Die Feldarbeiten werden bis ca. 1992 dauern. Neben weiteren Ausgrabungsarbeiten liegt ein Schwerpunkt vor allem bei der exakten Datierung des Fundkomplexes.

Museumskommission

Die Museumskommission hielt in der Berichtsperiode unter dem Vorsitz von Herrn Regierungsrat Joachim Caluori zwei Sitzungen ab, an welchen sie vor allem die längerfristigen Museumsprojekte besprach.

Wissenschaftlicher Teil
